

11.11.2011
172a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Freitag, 11. November 2011, 18:00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Verleihung des Großkreuzes des Gregoriusordens
am 11. November 2011 in Bonn**

**Laudatio
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
für Professor Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer**

Sehr geehrter Herr Professor Tietmeyer,
liebe Mitbrüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst,
werte Gäste,
meine Damen und Herren,

das Cusanuswerk hat in diesen Tagen wiederholt Anlass zum Feiern: Vor zwei Wochen erst wurde Herr Professor Wohlmuth als Leiter der Bischöflichen Studienförderung in einem Festakt verabschiedet; zugleich konnte Herr Professor Braungart in dieses Amt eingeführt werden. Nimmt man ihre Vorgänger Bernhard Hanssler, Karl Delahaye, Ludger Honnefelder, Annette Schavan und Dietmar Bader hinzu, ist die Liste der Leiter seit Gründung des Werkes im Jahr 1956 überschaubar. Das spricht für Verlässlichkeit und Stetigkeit. Herr Professor Hans Tietmeyer, den wir heute ehren dürfen, bricht hier für das Amt des Vorsitzenden des Trägervereins alle Rekorde: Er hat in beeindruckender Kontinuität für beinahe fünfzig Jahre dieses Amt wahrgenommen und ausgefüllt, um es nun in die Hände von Herrn Professor Kirchhof zu legen. Dass beide Festakte durch Stipendiatinnen und Stipendiaten musikalisch umrahmt werden, ist nicht nur ein ästhetischer Genuss; es ist auch ein Beleg für die Entwicklung, die das Cusanuswerk in diesen Jahren vollzogen hat. Dies gilt auch für die Verleihung des „Cusanus-Preises für besonderes gesellschaftliches Engagement“. Diese Entwicklung von kleinen Anfängen mit zehn Stipendiaten zu einem innerhalb und außerhalb der Kirche anerkannten Förderungswerk mit über 1.200 Stipendiatinnen und

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Stipendiaten ist auch dem verlässlichen Engagement von Herrn Professor Tietmeyer zu verdanken.

Der am 18. August 1931 in Metelen in der Diözese Münster geborene Hans Tietmeyer war im Grunde seit den Anfängen des Cusanuswerks dabei. In einer „gut katholischen“, mit elf Kindern gesegneten Familie aufgewachsen, wurde seine Jugendzeit durch Krieg und Diktatur tief geprägt. Als Student – zunächst der Philosophie und Theologie in Münster und dann der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Köln – wollte Hans Tietmeyer seinen Beitrag zum inneren Neuaufbau Deutschlands nach dem Krieg leisten. Er engagierte sich darum in der Katholischen Studentengemeinde und wurde 1955 zugleich Generalsekretär der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung (KDSE), dem damaligen Zusammenschluss aller Studentengemeinden und -verbände in Deutschland.

Als das Cusanuswerk im Jahr 1956 gegründet wurde, war Hans Tietmeyer einer der ersten Stipendiaten. Die Gründungsväter waren damals weise genug, keine kirchliche „Kaderschmiede“ anzustreben. Vielmehr sollte der einzelne Studierende zu einer eigenen Antwort auf die Herausforderung des christlichen Glaubens provoziert und so in Freiheit gesetzt werden. Schon damals vermittelten die Verantwortlichen die Überzeugung, dass Begabung nicht Privileg, sondern Verpflichtung bedeutet: Die Verpflichtung nämlich, die eigenen Gaben zu entwickeln und sich aus christlicher Verantwortung für andere und damit für die Gesellschaft einzusetzen. Um es mit den Worten Hans Tietmeyers anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens zu sagen: *„Neben wissenschaftlichen Spitzenleistungen braucht unsere Gesellschaft zunehmend Menschen, die in den von Umbrüchen gezeichneten Zeiten im humanistischen Sinne gebildet sind, den notwendigen Über- und Durchblick behalten sowie gewillt sind, die Welt mit zu gestalten.“* Entsprechend sind bis zum heutigen Tag die Auswahl der Stipendiaten und die ideelle Förderung das Entscheidende in der Arbeit des Cusanuswerks – und nicht die Vergabe von Stipendien. Unsere Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist damit *„in pluraler Gesellschaft ein wert-bildender Beitrag der Kirche für die Gesellschaft insgesamt, die ohne Wertgefüge nicht zukunftsfähig sein wird“* (Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle).

Im Sinn dieser Zielsetzung war es ein Glücksfall, dass Hans Tietmeyer nach seinem Examen die Geschäftsführung des Cusanuswerks in den Jahren 1959 – 1962 wahrnahm. Unter der Leitung von Prälat Hanssler prägte er die Aufbauphase der Studienförderung mit. Als er beruflich ins Bundesministerium für Wirtschaft wechselte, übernahm er den Vorsitz des Trägervereins. In dieser Funktion sicherte er die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Durch sie wurde die erfolgreiche Entwicklung unserer Bischöflichen Studienförderung in den zurückliegenden Jahren überhaupt erst möglich gemacht. Es entsprach Überzeugung und Naturell von Hans Tietmeyer, die je eigene Rolle von Trägerverein, Leitung, Beirat, Auswahlgremien, Bischöfen und Bildungsministerium zu respektieren und ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller im Sinne der gemeinsamen Zielsetzung anzustreben. Natürlich hat es in all den Jahren unter den Beteiligten bisweilen

auch Klärungsbedarf und Diskussionen gegeben. Alles andere wäre auch kaum vorstellbar. In diskreter und zugleich entschiedener Weise hat Hans Tietmeyer das Seine dazu beigetragen, dass die Balance zwischen bischöflichem Auftrag und freier Initiative, zwischen Elitförderung und Persönlichkeitsbildung, zwischen öffentlicher Begabtenförderung und kirchlichem Profil erhalten blieb.

Trotz seiner wachsenden beruflichen Belastungen als Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen und dann als Präsident der Deutschen Bundesbank blieb Hans Tietmeyer dem Cusanuswerk treu. Es verdient hohe Anerkennung, dass er, der über Jahrzehnte die Wirtschafts- und Währungspolitik Deutschlands und Europas maßgeblich geprägt hat, diese zusätzliche Belastung weiterhin trug. Dabei machte er keinen Hehl daraus, dass dieses Engagement seiner christlichen Motivation entsprang. Insofern lebte Herr Professor Tietmeyer den jungen Menschen *die* Haltung vor, die sich das Cusanuswerk von seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten erhofft.

Sehr geehrter Herr Professor Tietmeyer, Ihr Engagement blieb in all den Jahren nicht auf das Cusanuswerk beschränkt. Sie waren und sind Mitglied verschiedener katholischer Initiativen und Gremien. Der Hochschulrat der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist hier ebenso zu nennen wie der Vorsitz der Vetus-Latina-Stiftung, die die Edition der altlateinischen Bibelübersetzungen ermöglicht. Im Jahr 1994 wurden Sie von Papst Johannes Paul II. zum Mitglied der neugegründeten Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften berufen. Seit 2004 sind Sie ebenso Mitglied des mit der Leitung der Akademie beauftragten Rates.

Neben diesen förmlichen Mitgliedschaften stehen Sie immer dann bereit, wenn Ihr vertraulicher wie qualifizierter Rat gefragt ist. So – um nur ein Beispiel zu nennen – haben Sie an der Verlautbarung der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz zu einer langfristig angelegten Reformpolitik „Das Soziale neu denken“ (2003) mitgewirkt.

In Anerkennung dieser außerordentlichen Verdienste hat Papst Benedikt XVI. Sie, werter Herr Professor Tietmeyer, mit dem „Großkreuz des Gregoriusorden“ ausgezeichnet. Der Gregoriusorden ist eine der höchsten päpstlichen Auszeichnungen. Papst Gregorius XVI. hat ihn 1831 als Ritterorden *„für den Eifer in der Verteidigung der katholischen Religion“* gestiftet. Die Ihnen zugedachte Stufe des Großkreuzes ist die höchste Klasse des Ordens. Sie wird äußerst selten verliehen. In Ihrem Fall ist sie mehr als angemessen. Normalerweise ist die Überreichung Aufgabe des Ortsordinarius des Geehrten. Mein Mitbruder, Bischof Franz Peter Tebartz-van Elst, hat mich als Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gebeten, Ihnen Orden und Urkunde zu übergeben. Das habe ich gerne übernommen. Es ist mir eine Freude und eine Ehre, Ihnen heute diese Auszeichnung zu überreichen. Herzlichen Glückwunsch! Und herzlichen Dank für all Ihre Mühen, Ihre Zeit und das Engagement, das Sie eingebracht haben. Möge Gottes Segen Sie auch weiterhin begleiten.

11.11.2011
172a

- 4 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ